

Der Naturforscher Goethe im Prisma der Fachwissenschaften, insbesondere der Biologie

Sergey Kazachkov

Zusammenfassung

Die hier vorgelegte Kurzübersicht ist Bestandteil des Anmerkungsapparates zu Johann Wolfgang von Goethes morphologischen Arbeiten, der gemeinsam mit Rudolf Steiners dazugehörigen Einleitungen (aus GA 1) für die erste umfassende russische Ausgabe der Naturwissenschaftlichen Schriften vorbereitet worden ist. Sie möchte das russischsprachige Publikum mit der Landschaft der Fragen und versuchten Antworten vertraut machen, in der sich die Ideen des Goetheanismus bis heute bewegen. Die Übersicht wendet sich sowohl an den allgemeinen Leser wie auch an Personen mit einschlägigen Kenntnissen (Biologen, Waldorflehrer, anthroposophische Ärzte usw.), beschränkt sich dabei jedoch auf einige der wichtigsten Entwicklungslinien in den angesprochenen Wissenschaften. Die deutsche Übersetzung hat Thomas Kleinbub besorgt.

Summary

The brief overview presented here is part of the annotations to Johann Wolfgang von Goethe's morphological works, which, together with Rudolf Steiner's introductions to them (from GA1), have been prepared for the first comprehensive Russian edition of Goethe's natural scientific writings. It is intended to familiarise Russian-speaking readers with the context of the questions and attempts at answers in which the ideas of Goetheanism still figure today. This overview is aimed at both the general reader and people with specialist knowledge (biologists, Waldorf-Steiner teachers, anthroposophical doctors etc.), but at the same time restricts itself to a few of the most important directions of development in the relevant branches of science. Thomas Kleinbub undertook the German translation.

Goethes Studien zur Physik, Geologie, Biologie, Philosophie und anderen Wissenschaften waren der synthetische Ausdruck der vom ausgehenden 18. bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts andauernden wissenschaftlichen und kulturphilosophischen Auseinandersetzungen um den Weg zu einer neuen Weltansicht, die alles Wissen der Menschheit zu erfassen und zu verallgemeinern suchte, und damit zu einer Wissenschaft, die den Menschen dazu heranbildet, den Daten der Vernunft und zugleich der eigenen Erfahrung zu vertrauen.

Goethes Idee einer allgemeinen Morphologie der Natur und deren sinnhaften Werdens entstand auf dem Boden gesellschaftlicher Gärungsprozesse, wie sie für Phasen des Epochenwechsels in der Geistesentwicklung

kennzeichnend sind. Dieser synthetische Ansatz ist bei ihm überall spürbar, durchdringt seine Briefe bis hin zu seinen lapidarsten Notizen. Seine Hauptentdeckung war eben dieses Ganze selbst – eine wissenschaftliche Weltanschauung, die sich allmählich herausbildete und gerade deshalb selbst noch aus Fragmenten und Einzelheiten herausgelesen oder erfüllt werden kann.

A) Keinerlei Wirkung hatte Goethes Ansatz auf Kant und dessen Versuch, den englischen Skeptizismus und den französischen Materialismus zu überwinden.

Ganz anders bei den Gegnern des Kantianismus – den Vätern des deutschen klassischen Idealismus mit Fichte, Schelling und Hegel. Für Fichte war Goethe der «Probierstein» der Philosophie überhaupt¹. Schellings naturphilosophische Ideen sind in vielem Goethes Arbeiten geschuldet (vgl. «Von der Weltseele», Brief Schellings an Goethe vom 26. Januar 1801, «Darstellung meines Systems der Philosophie». Ebenso: *Nassar* 2010). Hegels systematische Beschäftigung mit der Optik und der Botanik in den Jahren 1803 – 1804 (unter Goethes und F. J. Schelvers Anleitung) und seine Analyse zur Methode der «Metamorphose der Pflanzen» brachten den Denker dazu, sich von Schelling zu lösen und seine «Phänomenologie des Geistes» zu schreiben (*Förster* 2002; *Bowman* 2011). Vielfach unterstützte er Anschauungen des Gelehrten Goethe und bemühte sich um deren Weiterentwicklung (vgl. die Korrespondenz zwischen Goethe und Hegel sowie Hegels «Naturphilosophie»).

B) Goethes Anschauung und Verständnis des Weltenbaus wurde in der Epoche der Romantik von gelehrten Ärzten, Naturforschern und Philosophen positiv aufgenommen und in diesem oder jenem Grad geteilt und angeeignet. Eine Vorstellung von der Breite und Bedeutung dieser wissenschaftlichen Richtungen vermittelt folgende von dem deutschen Biologen W. M. Schad (*Schad* 2001) erstellte Liste prominenter Fortsetzer Goethes:

A. G. Werner, deutscher Geologe und Mineraloge (1750-1817)

G. C. Tobler, Schweizer Theologe und Geograph (1757-1812)

J. B. Richter, deutscher Chemiker (1762-1807)

F. X. von Baader, deutscher Naturforscher und Theosoph (1765-1841)

1 Fichte an Goethe, 21. Juni 1794: «So lange hat die Philosophie ihr Ziel noch nicht erreicht, als die Resultate der reflektirenden Abstraktion sich noch nicht an die reinste Geistigkeit des Gefühls anschmiegen. Ich betrachte *Sie*, und habe *Sie* immer betrachtet als den Repräsentanten der letztern auf der gegenwärtig errungenen Stufe der Humanität. An *Sie* wendet mit Recht sich die Philosophie: *Ihr* Gefühl ist derselben Probierstein» (*GAS*: 403 f.).